

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reutenburg zu. Adr. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Verle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 50 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Aushangstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gae, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 246

Februar 179

Donnerstag, den 21. Oktober 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Amerika und Europa

Auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei in Köln hat Dr. Stresemann u. a. die Mitwirkung der Vereinigten Staaten bei der Wiederherstellung Europas gefordert. In Amerika ist diese Rede, wie der Köln. Ztg. aus Washington geschrieben wird, ziemlich übel aufgenommen worden. Diese „Mitwirkung“ wird, wohl nicht unzutreffend, als eine Aufforderung an Amerika ausgelegt, die deutschen Daweschuldverschreibungen zu übernehmen. Man hat aber in Washington schon seit Bekanntwerden des Plans kräftig abgewinkt und eine Unterbringung von 300 Millionen Dollar für ausgeschrieben erklärt. Die Regierungstreue haben sich allerdings schweigend verhalten und nur zu verstehen gegeben, daß man nichts zu sagen habe, solange der Plan nicht der Regierung vorgelegt sei. Nach der Ansicht des Schatzamtssekretärs Mellon ist die Sache überhaupt keine Regierungsangelegenheit, sondern geht einzig das Publikum an, das die Schuldverschreibungen übernehmen soll; diese Auffassung wird auch vom Präsidenten Coolidge geteilt. Man scheint sich hier auch mit dem Gedanken zu tragen, es könnte die Regierung angegangen werden, die Schuldverschreibungen zu kaufen, und sollte diese Absicht wirklich bestehen, so würde ihr eine Ablehnung sicher sein. Wie sich die Regierung allerdings verhalten wird, wenn die Neuperter Banken eines Tags der Regierung die Frage vorlegen sollten, ob gegen die Anleihe etwas einzuwenden ist, kann augenblicklich kaum mit einiger Sicherheit vorausgesehen werden. In der Bankwelt aber hält man eine Anleihe dieses Umfangs für schwer durchführbar, wenn auch andere deutsche Kreditbegehren selbst bis zu 50 und 60 Millionen gern sehen würde. Von einer kleinen Anleihe für die von Stresemann verfolgten Zwecke aber verspricht man sich wenig, da Frankreich dadurch doch nicht aus seiner Verlegenheit gerissen werden könnte. Ueberdies ist man über die Rede Poincarés unmittelbar nach Thoiry ziemlich verstimmt gewesen. Auch die Blutaten in Gernersheim und Trier haben die Begeisterung von Locarno und Genf erheblich abgeschwächt. Auch über die Begegnung Chamberlains mit Mussolini macht man sich seine Gedanken, da man in ihr einen starken Rückfall in die alte Politik des europäischen Gleichgewichts erkennen will, die bestrebt ist, dem deutsch-französischen Block sofort einen englisch-italienischen an die Seite zu stellen. Je tiefer aber Amerika sich finanziell in Europa verstricken läßt, um so weiter würde es von seiner Politik des Fernbleibens von den europäischen Händen abgedrängt werden, und diese Politik hat in Coolidge ihren ausgesprochensten Vertreter. Er hat zwar in Cambridge betont, daß eine amerikanische Hilfe für die Europäer nicht zu erwarten sei, wenn sie nicht vorher selber ihr Haus in Ordnung gebracht hätten, und in einer späteren Rede im Arlington-Friedhof meinte er, Europa habe den Völkerverbund, der in der Lage sein sollte, gewisse politische Sicherheiten zu gewähren, deren Amerika nicht bedürfe; aber die Frage ist nur, ob das europäische Haus nach Locarno und Genf und Thoiry auch wirklich soweit in Ordnung gebracht ist, daß die amerikanische Geldhilfe auch wirklich gewährt werden könnte. Zu dem amerikanischen Bedenken kommt noch die sehr verstimmdende Haltung der Genfer Mächte in der Abrüstungsfrage, die alles andere als den aufrichtigen Willen erkennen läßt, nun auch tatsächlich mit dem Krieg Schluß zu machen. Schließlich aber taucht in dem amerikanischen Gefühl wieder der Verdacht auf, Amerika solle doch noch gezwungen werden, mit Deutschland als Alleinschuldner sich auseinanderzusetzen, trotzdem es wiederholt klar zu verstehen gegeben hat, daß es eine Verkoppelung der europäischen Schuldner nicht zulassen werde.

Amerika ist gegenwärtig sehr empfindlich, da ihm die Bezeichnung eines hervorragenden Engländer als falter Budeher „Schlod“ und andere europäische Haßgesänge die Haare sehr verdorben haben. Daß nun auch der englische Dichter Kipling kürzlich das „verpöbelte“ Eingreifen Amerikas in den Weltkrieg und seinen trotzdem angemeldeten Anspruch auf gleichen Beuteanteil verhöhnt hat, hat dem Faß den Boden ausgeschlagen. Kipling veröffentlichte ein Gedicht „Sang vom Weinberg“, in dem es u. a. heißt: „In erster Stunde kam er schon — Und heischte doch den gleichen Lohn“. — Man bemühte sich zwar, Kipling als veraltet und verrottet abzutun, innerlich fühlt aber der Amerikaner, daß hinter Kipling der größte Teil Englands steht.

Neue Nachrichten

Sozialer Reichstagsausschuss

Berlin, 20. Okt. Der Ausschuss für soziale Angelegenheiten des Reichstags beschloß bei der Beratung des Arbeitsgerichtsgesetzes, eine Gebühr von 1 Prozent des Werts des Streitgegenstands zu erheben bis zum Höchstbetrag von 300 Mark. Kostenvorschüsse werden nicht erhoben. Es wurde gefordert, man solle der „Weltfremdheit“ der Richter dadurch

Tagesspiegel

Der frühere deutsche Reichskanzler Dr. Luther wird für Montag als Ehrengast der Nation in Buenos Aires (Argentinien) erwartet.

Die Finanzminister von Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen hatten in München eine Besprechung mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht über Bank- und Kreditfragen der Staaten.

Am 2. Oktober findet eine Besprechung der deutschen Finanzminister in Berlin statt. Das überflüssige Reichsentschädigungsamt soll endlich abgebaut werden, doch ist über den Zeitpunkt noch nichts bekannt.

Im Reichstagsausschuss für soziale Angelegenheiten wies Reichsarbeitsminister Dr. Brauns darauf hin, daß die Zahl der unterstützten Erwerbslosen in Deutschland seit dem Frühjahr um rund 600 000 zurückgegangen sei.

Der polnische Schulbezirksvorstand Dr. Sobinski in Lemberg wurde von zwei angeblich ukrainischen Studenten erschossen. Die Täter sind flüchtig.

etwas abhelfen, daß sie während ihrer Ausbildungszeit auch bei den Arbeitsgerichten zu arbeiten hätten. Gefordert wurde, daß sich aus der Rechtsprechung der Arbeitsgerichte schließlich ein selbständiges Arbeitsrecht entwickle. Man dürfe nicht diesen ganzen Gerichtszweig der Verwaltung opfern.

Die Unterstützung der von Polen vertriebenen Opaten

Berlin, 20. Okt. Im Reichstagsausschuss für Ostfragen berichtete Reichsinnenminister Dr. Kütz über die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung. Obwohl die Flüchtlingsfürsorge seit der dritten Steuernotverordnung Angelegenheit der Länder sei, so habe doch die Reichsregierung darüber hinaus noch 5 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, um an Vertriebene, die früher wirtschaftlich selbständig waren, je etwa 3000 Mark Beihilfe zu geben. Es sind über 1600 Flüchtlinge auf diese Weise unterstützt worden. Zweitens habe die Reichsregierung für ein großzügiges Siedlungsprogramm 250 Millionen Mark in Jahresraten von je 50 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Ein sogenanntes „Sofort-Programm“ stelle 32 Millionen Mark für Hilfsmaßnahmen im Osten zur Verfügung. Ueber weitere Maßnahmen werde sich sprechen lassen, wenn sich die Wirkungen der jetzt eingeleiteten Hilfsunternehmung überblicken ließen.

*

Das neue Kabinett Seipel

Wien, 20. Okt. Der Hauptausschuss des Nationalrats hat den Abgeordneten der Christlich-sozialen Partei, den früheren Bundeskanzler Prälat Dr. Seipel, mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Das Elsaß deutschsprachig

Paris, 20. Okt. In einem Brief an den Rektor der Straßburger Akademie erklärt Poincaré, er habe sich bei seiner Schulinspektionsreise durch das Elsaß davon überzeugt, daß der Unterricht in den meisten elsässischen und einem Teil der lothringischen Schulen zweisprachig sein müsse. Die Regierung denke nicht im geringsten daran, den Gebrauch des elsässischen Dialekts einzuschränken. Es müsse jedoch vermieden werden, daß die elsässischen Schüler das Französische wieder verlieren. Deshalb müssen den Fortbildungsschulen größte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die britische Reichskonferenz

London, 20. Okt. Der neue Erminister von Kanada, King, erklärte bei seiner Ankunft in London Pressevertretern gegenüber, Kanada denke niemals ernstlich an eine Verschmelzung mit den Vereinigten Staaten. Auch den Erminister von Südafrika, Herkog, der zum ersten Mal in London weilte, hofft man auf der Reichskonferenz zu befragen. Die Reichskonferenz wird diesmal voraussichtlich fünf bis sechs Wochen dauern.

Kornelius Peterfen

Kopenhagen, 20. Okt. Das Landgericht in Sonderburg hat auf die Berufung Peterfens das Urteil des Gerichts in Løndern, das Peterfen wegen Beleidigung des Erministers Stauning zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt hatte, in eine Geldstrafe von 2000 Kronen umgewandelt. Es wurde anerkannt, daß Stauning durch seine Äußerung, es mache nichts aus, wenn 50 000 Bauern bankrott werden, dafür seien 50 000 Arbeitslose da, um ihre Höfe einzunehmen — die Bauern Nordschleswigs schwer herausgefordert habe. — Ein Aufruf des faschistisch angehauchten Nationalkorps in Dänemark fordert zum Kampf gegen die sozialistische Regierung auf, die andauernd einer Bevölkerungsklasse Vorteile auf Kosten der andern Staatsbürger verspreche und unaufhörlich Streik löse.

Der Allislam fordert Herausgabe der Hedschasbahn

Konstantinopel, 20. Okt. Ueber Russland wird gemeldet, der mohammedanische Kongress habe beschlossen, die Herausgabe der Hedschasbahn zu fordern, deren eine Strecke Damaskus—Deraa im französischen „Mandat“ Syrien, die andere Straße Haifa—Deraa im englischen „Mandat“ Palästina liegt. — Der Mittelpunkt der allislamischen Bewegung ist scheinbar Mekka und der König des Hedschas (Arabien), Seud ibn Mohammed, während die amtliche Türkei sich vorläufig noch vorsichtig zurückhält. Von Deraa verläuft die Bahn jenseits des Jordan und später auf Hedschasgebiet bis Medina. Zum Bau der durch die Türkei ausgeführten Bahn, die von dem Deutschen Reichner gebaut worden ist, haben die mohammedanischen Gläubigen mehrere Millionen beigetragen. Ihr Zweck ist, den Gläubigen den Besuch der heiligen Orte Medina und Mekka zu erleichtern. Die Bedeutung der allislamischen Forderung liegt in der Feststellung des Interessengegensatzes zwischen den Mohammedanern und den fremden Ländern, die sich ihnen unter dem Schlagwort „Mandate“ aufgedrängt haben.

Coolidge hält von der Wirtschaftskundgebung nicht viel

Neuport, 20. Okt. Ueber die Stellungnahme des Präsidenten Coolidge zu der europäischen Wirtschaftskundgebung berichtet „Associated Press“ aus Washington: Coolidge ist der Ansicht, daß zwischen den Methoden und Zielen der Zollsysteme der europäischen Staaten und dem Zollsystem der Vereinigten Staaten ein beträchtlicher Unterschied besteht. Der Präsident zweifle, ob durch Aenderung der Zollsysteme viel zur Belebung des europäischen Handels geschieden könne, ohne daß die Stellung Amerikas und seine Lebenshaltung beeinträchtigt würde. Coolidge ist der Meinung, daß das Manifest im wesentlichen die europäischen Staaten angehe, soweit in ihnen die Lebensbedingungen keine weitgehenden Verschiedenheiten aufweisen und daher die Zollmauern nicht in derselben Weise wirken, wie in den Vereinigten Staaten.

Auch die führenden Männer der amerikanischen Wirtschaft messen der Kundgebung keine besondere Bedeutung bei. Man habe die beiden Neuporter Banken um ihre Unterstützung ersucht, um der Kundgebung mehr Gewicht zu geben.

Der Kampf um Schanghai

Paris, 20. Okt. Wie der „Chicago Tribune“ aus Schanghai gemeldet wird, wird von japanischer Seite das Gerücht verbreitet, die Engländer hätten Suntschuangfang 13 Millionen Dollar finanzielle Unterstützung gewährt, um zu verhindern, daß das Kantoneer die Schanghai Gegend besetze und auf diese Weise die englische handelspolitische Herrschaft beeinträchtige. Gerüchte aus Hankau wissen von einer Zunahme der englandfeindlichen Stimmung im Yangtsetal zu melden, weil die britischen Streitkräfte in dieser Gegend zu stark anwachsen. Gegenwärtig befinden sich längs der chinesischen Küste und auf den chinesischen Strömen mehr als 70 ausländische Schiffe.

Exportindustrie und Zollpolitik

Falsche Beschuldigungen

W i zuständiger Seite wird uns mitgeteilt:

In einem Aufsatz „Exportindustrie und Zollpolitik“ der Schwarzwälder Bürgerzeitung in Rottweil vom 9. August, Nr. 180, wird der württembergischen Regierung in Fortsetzung der Angriffe des Herrn Abgeordneten Mauthe (Dem.) vorgeworfen, sie beurteile die Handelsverträge nur vom agrarischen Standpunkt aus; sie müsse darauf aufmerksam gemacht werden, daß in Württemberg auch noch andere wirtschaftliche Interessen vorhanden sind, die ihren Schutz bei der Regierung suchen und erwarten dürften. D. hier erhobene unwahre Beschuldigung wird systematisch ununterbrochen wiederholt, weshalb ihr zur Förderung der Wahrheit entgegengetreten werden muß.

Die württ. Regierung hat nicht nur die Belange der Landwirtschaft, sondern auch die der württ. Industrie und des Handels bei der Neugestaltung des Zolltarifs — namentlich auch der Uhrenzölle — und bei allen Handelsvertragsverhandlungen im engsten Einvernehmen mit den beteiligten Körperschaften nachdrücklich, wo es ging durch eigene Vertreter, wahrgenommen. Wenn es die württ. Regierung öfters für nötig gehalten hat, dabei den Schutz der landwirtschaftlichen Belange besonders nachdrücklich zu fordern, so hat dies verschiedene gewichtige Gründe:

1. Die industriellen Zölle sind während des Kriegs und der Inflation bestehen geblieben. Das neue Zollgesetz vom 17. August 1925 hat außerdem die wichtigsten Sätze wesentlich erhöht; viele waren schon vorher erhöht worden. Dagegen waren die landwirtschaftlichen Zölle während des Kriegs und der Inflation außer Kraft. Erst am 1. September 1925 wurden sie wieder in Wirksamkeit gesetzt, jedoch zunächst wesentlich unter Vorkriegshöhe gehalten.

2. Die Landwirtschaft ist in einer großen Anzahl von Ländern in eine besonders ungünstige Lage gekommen. Nun ist Deutschland das größte geschlossene europäische Ver-

brauchergebiet mit starkem Verbrauch namentlich von Nahrungs- und Genussmitteln und ist deshalb für alle Länder mit schlechter Lage der Landwirtschaft ein überaus gesuchtes Abgabegbiet, so daß sich die Hauptwünsche des Auslands bei den Handelsvertragsverhandlungen auf die Ermäßigung der deutschen landwirtschaftlichen Zollsätze richten. Da Deutschland angesichts seiner politischen Schwäche bei den Handelsvertragsverhandlungen im wesentlichen nur seine wirtschaftliche Bedeutung in die Waagschale werfen konnte, d. h. hier also die Masse seiner Verbraucher, so entstand auf deutscher Seite die Neigung, um die Handelsvertragsverhandlungen unter Dach zu bringen, der fremden Landwirtschaft Zollsätze in solcher geringer Höhe zuzubilligen, daß sie das Dasein einer lebensfähigen deutschen Landwirtschaft gefährden. Diese Wünsche des Auslands werden gefördert durch die in Deutschland in den Jahren nach dem Krieg bis in die letzten Zeiten hinein herrschende wirtschaftspolitische Einstellung, die kurz als überwiegender Verbraucherstandpunkt gekennzeichnet werden kann. Ihm zuliebe wurde die Gefahr in Kauf genommen, daß auch lebenswichtige Erwerbszweige nicht mehr lohnten. Daß sich diese Einstellung vornehmlich gegen die Landwirtschaft und ihre Ergänzung richtete, hat sich sowohl während der Zeit der Zwangswirtschaft als bei den Handelsverträgen der letzten Jahre deutlich gezeigt. Es ist ganz unbestreitbar, daß durch diese Wirtschaftspolitik die deutsche Landwirtschaft in Not und Bedrängnis gekommen ist. Wer die volkswirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge im Leben eines Volks zu erkennen vermag, weiß aus der Erfahrung der Jahrhunderte, daß die Fortdauer dieses Zustands große Gefahren nicht nur für die Landwirtschaft, sondern für das ganze deutsche Volk in sich schließt.

Jede Regierung, die das Gedeihen der Landwirtschaft für eine Staatsnotwendigkeit hält, muß sich dafür einsetzen, daß das verloren gegangene Gleichgewicht zwischen Industrie und Landwirtschaft auf dem Gebiet des Zollschutzes wieder hergestellt wird. Dieser Gedanke hat die württ. Regierung geleitet, als sie in der letzten Zeit einzelne Handelsverträge ablehnte. Nicht einseitige Beaufsichtigung, sondern Bekämpfung einer einseitigen Benachteiligung der Landwirtschaft, mit anderen Worten: die Herstellung eines gerechten Ausgleichs der landwirtschaftlichen und industriellen Interessen ist ihr Ziel. Wer hieraus eine rein agrarische Einstellung der Regierung macht, bemerkt nur, daß er entweder der Landwirtschaft nicht denselben Zollschutz wie der Industrie zugeteilt will, oder daß er die zoll- und handelspolitische Gesamtlage nicht kennt. In jedem Fall schädigt er auf das schwerste das, was er schützen will, nämlich die Industrie, die im Zeitalter der großen sozialen Umwälzungen nichts schädlicheres gegen sich selbst tun könnte, als bei der ländlichen Bevölkerung den Eindruck erwecken, daß sie ihr Feind ist.

Württemberg

Stuttgart, 20. Okt. Landesgewerbeamt. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Mit der Führung der Geschäfte des Landesgewerbeamtes beim Gewerbe- und Handelsaufsichtsamte ist Obermedizinalrat Dr. Gnant beim Ministerium des Innern bis auf weiteres nebenamtlich beauftragt worden. Der Landesgewerbeamt ist im Dienstgebäude des Gewerbe- und Handelsaufsichtsamtes, Kanzleistraße 26, jeden Dienstag nachmittags von 4-6 Uhr, sonst während der üblichen Dienststunden beim Ministerium des Innern (Karlplatz, Zimmer Nr. 48, 1. Stock) zu sprechen. Vorherige fernmündliche Anmeldung empfiehlt sich. Die Diensträume des Gewerbe- und Handelsaufsichtsamtes befinden sich von Mittwoch, den 20. Oktober ab in dem Gebäude Kanzleistraße 26 hier. Fernsprecher wie bisher S.-N. Nr. 25242.

Im Dienst der Liebe. Gestern Abend führte der Landesverband der Inneren Mission Vertreter der Wohlfahrtsämter und der Presse im Lindenmuseum einen seiner Filme über die ewige, Liebesehrlichkeit in Württemberg vor. Die Filme, die drei Abende füllten, sind nach den einleitenden Worten des Inspektors Schöffler dazu bestimmt, das Interesse und das Verständnis aller Kreise für die Arbeit und die Aufgaben der Inneren Mission zu wecken oder zu vertiefen. Der Schöpfer der Filme, Pfarrer Stöffler-Tünningen teilte mit, ihm selbst sei bei der Aufnahme der Bilder die in der Mission wirkende Kraft der Liebe zu einem großen Erlebnis geworden. Dann wurde der ergreifende „Brudersfilm“ vorgeführt, der die selbstlose, treue Arbeit der männlichen Diakonen zeigt. Auch den geladenen Gästen wurde die Veranschaulichung der Diakonenarbeit an Greisen, an der Jugend, an Krüppeln und Blinden zu einem großen Erlebnis. Die Filme werden ihre segensbringende Wirkung nicht verfehlen.

ep. Vom Verein der Württ. Bezirksfürsorgefrauen. Bei der Herbstversammlung des Vereins der württ. Bezirks-

fürsorgefrauen, die am 16. Oktober in Stuttgart stattfand, gab der Vorstand des Württ. Blindenvereins, Präsident Rinkel, einen Ueberblick über die Blindenfürsorge und die Zusammenarbeit mit den Bezirksfürsorgefrauen. Die anschließende Aussprache, an der sich u. a. Direktor Decker von der Blindenanstalt Nikolausplatz und der blinde Geschäftsführer des Blindenvereins, Anspach, beteiligten, ergab, daß eine lückenlose Fürsorge für alle Blinden des Landes ermöglicht werden solle. Ueber die Zusammenarbeit mit den Bezirksfürsorgefrauen in der Pflegestellenvermittlung sprach die Geschäftsführerin des Landesverbands für Jugendfürsorge, Frä. Bahler. Obermedizinalrat Dr. Gnant gab an der Hand von Bildertafeln Erläuterungen über die schweren Folgen der Abtreibung für den Körper der Frau und wies in seiner Eigenschaft als Landesgewerbeaufsichtsarzt auf die neuen gesetzlichen Bestimmungen zur Fürsorge für Schwangere und Wöchnerinnen hin. Mit einem Dankeswort schloß die Vorsitzende, Schwester Berta Müller-Besigheim, die inhaltreiche Tagung.

Abbruch des Staatsministeriums. Mit dem Abbruch des Gebäudes des früheren Staatsministeriums, sowie einiger Privathäuser, die mit ihm ein Gebäudeensemble zwischen Gymnasium- und Büchsenstraße bilden, ist dieser Tage begonnen worden. Man trifft bereits die Vorbereitungen, um das Abbruchgelände einzuzäunen.

Ziehung der Ausstellungslotterie von „Speis und Trank“. Die Ziehung hat am 15. September 1926 stattgefunden. Die noch nicht abgeholtten Gewinne müssen bis spätestens 15. November 1926 auf der Geschäftsstelle, Gewerbehalleplatz 1, abgeholt werden.

Ein zweifloßiger Kraftomnibus. Ein zweifloßiger Kraftomnibus wurde am Dienstag von der Firma Daimler-Benz auf dem Marktplatz den Mitgliedern des Gemeinderats vorgeführt. In dem geschlossenen Verdeck, zu dem von der hinteren Plattform eine Treppe führt, haben 30 Personen Platz, so daß der Wagen insgesamt etwa 60 Personen befördern kann. Der Wagen ist zunächst für eine Ausstellung in Berlin bestimmt.

Gegen den Hausierhandel mit Büchern. Die Sortimentsbuchhändler von Stuttgart sehen sich veranlaßt, vor dem Kauf von Büchern bei Hausierern, Detailreisenden usw. zu warnen, da die Besteller oder Käufer bei Bezug vielfach sehr schlimme Erfahrungen machen müssen.

Jahrlängige Tötung. Das Schöffengericht hat einen jungen Postbeamten, der am Pfingstsonntag auf der Straße von Heselach zur Solitude als Motorradfahrer den Tod eines Radfahrers, des 26 J. a. Ausläufers Erwin Veit durch Benützen der falschen Straßenseite verschuldet hatte, zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt.

Aus dem Lande

Juffenhauten, 20. Okt. Ueberfahren. An der Eisenbahnüberführung sprang ein 5 J. a. Kind in einem unbewachten Augenblick in ein Motorrad. Es wurde überfahren und schwer verletzt.

Mergentheim, 20. Okt. Zusammenstoß. Bei einem Zusammenstoß zwischen dem Einspännerfuhrwerk des Handelsmanns Max Bamberger von Edelfingen und einem Herzhaimer Vastauto mit Landesprodukten wurden die auf dem Bambergerischen Fuhrwerk sitzenden sechs Personen hart an die Lauber geworfen. Ein Fräulein erlitt erhebliche Verletzungen, während die anderen Mitfahrer mit dem Schreden und leichteren Beschädigungen davon kamen. Das Pferd blieb auf der Straße stehen, der Wagen wurde zerschmettert.

Ulm, 20. Okt. Eine Wildsau. Bei der hier am Samstag abgehaltenen Treibjagd wurde auch eine Wildsau aus ihrem Lager getrieben, die jedoch, als sie des Jägers ansichtig wurde, wieder umkehrte, dabei in großen Sprüngen einen Treiber beiseite warf und das Weite suchte.

Ergenzingen, 20. Okt. Rottenburg, 20. Okt. Der Zug in der Schafherde. In der Nähe des Orts fuhr ein Zug in eine Schafherde. 25 Schafe wurden getötet.

ep. Freudenstadt, 18. Okt. Unter der Leitung von Dekan Bähringer-Ulm fand vom 16.-18. Oktober im Kurhaus Palmwald die von etwa 100 Teilnehmern aus allen Landesstellen besuchte 9. Tagung christlicher Akademiker statt. Die Grundfrage der Aussprache bildeten die Vorträge der Universitätsprofessoren D. Heinzemann-Basel über die Beziehungen zwischen Schöpfung und Erlösungsglauben, D. Schlatter-Tübingen über den Anteil des Christen am nationalen Leben, Dr. Fezer-Tübingen über gläubiges und wissenschaftliches Bibelbekenntnis. Ein Gottesdienst mit Predigt von Dekan Wurm-Neulingen vereinigte am Sonntag die Teilnehmer in der Kapelle des Kur-

hauses; Stadtpfarrer Friz-Ulm jubelte in einem Wortbildervortrag mit seinem Verständnis in die Kunst des Altmeisters Hans Thoma ein.

Balingen, 20. Okt. Hilfswerk für die Unwettergeschädigten. Unter dem Vorbehalt von Oberregierungsrat Lemppenau tagte hier der Hilfsausschuß für die Unwettergeschädigten, um über die Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel Bescheid zu lassen. Der Vorsitzende berichtete, daß es ihm gelungen sei, eine staatliche Beihilfe von 25 000 Mk. zu erlangen. Aus dieser Summe dürfe aber grundsätzlich nur der Unwetter Schaden berücksichtigt werden, der nicht durch die Hagelversicherung gedeckt sei, also namentlich Gebäude-, Kutschungs- und Obstbaumschäden. Außerdem habe der Staat die Summe von 206 000 Mk. zur Bewährung von Notstandsdarlehen zur Verfügung gestellt, der Zinssatz betrage bei jährlicher Zinszahlung zurzeit 5% v. H. Der einen Zinssatz von 2 v. H. übersteigende Betrag werde zu zwei Dritteln vom Staat und zu einem Drittel von der Amtskörperschaft übernommen, die Notstandsdarlehen seien je zur Hälfte auf 31. Dezember 1927 und 31. Dezember 1928 zurückzuzahlen. Außerdem sei zu den Kosten des durch die Landwirtschaftskammer eingeleiteten gemeinsamen Bezugs von Obstbäumen ein Staatsbeitrag von noch nicht bekannter Höhe in Aussicht zu nehmen. Die Summe von 25 000 Mk. soll in folgender Weise verwendet werden: 1. zum Ersatz des Gebäudeschadens 12 000 Mk., 2. zum unentgeltlichen Bezug von Obstbäumen 5000 Mk., 3. zur Vermittlung von Beihilfen an Unwettergeschädigte, die einen großen Schaden an Obstbäumen erlitten haben, 8000 Mk. Aus den Mitteln der Bezirkskammer, die bis jetzt rund 17 400 Mk. ergeben hat, werden zum gemeinsamen verbilligten Bezug von Saatfrucht dem Landw. Bezirksverein 4000 Mk. verwilligt. Ein weiterer Betrag von 6000 Mk. wurde für den gleichen Zweck im kommenden Frühjahr bereitgestellt. Der Rest mit 7400 Mark bleibt späterer Verfügung vorbehalten. Als Darlehensbetrag wurde zugewiesen: Balingen 4200 Mk., Emdingen 5650 Mk., Engstlatt 4530 Mk., Ergingen mit Bronnhaupten 96 000 Mk., Geislingen 18 000 Mk., Dörfel 77 620 Mk.

Ulm, 20. Okt. Körperverletzung mit Todesfolge. Wegen Körperverletzung mit Todesfolge wurde der 41 J. a. verh. nicht vorbestrafte Landwirt und Straßenwärtler Kilian Mack in Weidach O. M. Blaubauern vom hies. Schwurgericht unter Jubelung mißlicher Umstände zu 6 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt. Der Angeklagte, ein leicht erregbarer Mann, hat anfangs Juli d. J. beim Heuabladen die Heugabel nach einem jährl. Knaben der ihn durch Steinwürfe gereizt und gegergt hatte, geworfen, wobei dem Knaben ein Zinken der Gabel in den Hinterkopf drang, so daß er nach 5 Wochen verstarb.

Ravensburg, 20. Okt. Zweiter württ. Caritasstag. Auf dem zweiten württ. Caritasstag wurden folgende Entschlüsse angenommen: 1. Der württ. Caritasstag anerkennt das segensreiche Wirken der öffentlichen Wohlfahrtsstellen, sie müßte aber gegen Monopolisierungsbestrebungen auf dem Gebiet der Volkswohlfahrt eine entscheidende ablehnende Haltung einnehmen. Die freie Liebestätigkeit, zumal die kath. Caritas, hat im Lauf der letzten Jahrzehnte so gewaltige wohlfahrtsflegerische Einrichtungen geschaffen, daß deren Zurückdrängen eine nicht zu verantwortende Volksgefährdung bedeutete. Wir fordern darum alle Charitativen Stellen auf, darauf bedacht zu sein, daß in allen Fürsorge- und Jugendämtern geschulte, tüchtige und arbeitswillige Kräfte als Vertreter der christlichen Caritas mitarbeiten. Besonders wünschen wir, daß die Jugendkommissionen möglichst oft zusammenberufen werden. 2. Der württ. Caritasstag hält es für dringend nötig, daß die persönliche Caritasverpflichtung vom ganzen Volke noch lebendiger erfaßt werde. Insbesondere soll darauf abgehoben werden, daß die Pfarrgemeinde als solche eine gewisse seelselige Haftung gegenüber allen Hilfsbedürftigen, besonders der Jugend gegenüber, empfindet. Um die Leistungsfähigkeit zu steigern, ist dringend notwendig: 1. der organisatorische Ausbau der Caritas bis in die letzte kath. Gemeinde (Caritassekretariate, örtliche Caritasausstüffe); 2. gründliche Schulung und möglichst weitgehende Einstellung hauptsächlich von echter Caritasgesinnung erfüllter Kräfte; 3. die finanzielle Unterstützung und das gesteigerte, tatkräftige Wohlwollen des gesamten kath. Volkes.

Ravensburg, 20. Okt. Tödlicher Unfall. Am Dienstag Abend ist auf der Straße nach Wöckingen der Weichenwärter Allgaier von Ravensburg auf seinem Rad mit einem Lastkraftwagen der Brauerei Harte-Mulendorf zusammengestoßen. Er wurde vom Hinterrad des Kraftwagens erfaßt und sofort getötet.

Friedrichshafen, 20. Okt. Stiftung. Frau Prof. Dr. v. Hofmeister in Stuttgart hat aus dem Nachlaß ihres Gatten dem hiesigen Karl-Olga-Krankenhaus zwei Flach-

Des Mitleids Liebe.

44 Roman von Robert Koch-Liska.

Suse hatte einer Begegnung mit Just voller Wangen entgegengesehen. Dennoch suchten ihre Augen in der Menge, und als sie endlich seine hohe Gestalt gefunden, sein etwas bleicher und magerer gewordenes Gesicht gesehen hatte, war sie ruhig geworden. Sie sah zuerst lächelnd dem drängenden Tanzen zu, und dann folgte sie der ersten Aufforderung zu einem Walzer, die ein Herr ein wenig verlegen vor ihr hertrat.

Theophil, der das alles beobachtet hatte, bemühte die Abwesenheit Suses, um zu Klementine zu sagen: „Wase — ich befinde mich in einer schrecklichen Verlegenheit, über die ich mir jetzt erst klar geworden bin. Ich habe doch die gesellschaftliche Pflicht, Ihnen und der gnädigen Frau meinen Chef zuzuführen. Sie wissen nun zwar, daß Herr von Hartmann Ihrer Freundin bekannt ist. Sie wissen aber nicht, daß diese Bekanntschaft etwas seltsamer Art ist. Lassen Sie mich so rasch und kurz, als es zu Ihrer Ausklärung nötig ist, erwähnen, daß mein Chef die junge Frau als einfache Schreiberin bürgerlicher Herkunft kennt. Das muß für sie sehr peinlich sein. Was soll ich tun? Um Himmels willen, raten Sie mir schnell, ehe der Tanz vorüber ist!“

„Wussten Sie das denn schon länger?“

„Seit dem Tage, da Sie mich zu meiner Ueberzeugung Frau von Gerdenring als einer Dame ganz andern Standes vorstellten.“

„Warum haben Sie dann ganz einfach nicht diese heutige Begegnung vermieden?“

„Das sind Gründe, die ich . . . die man . . . ach, du meine Güte, Kusine, das kann ich Ihnen hier nicht aus-

einandersehen. Das kann ich Ihnen nur unter vier Augen sagen und nicht in einem tagesshell erleuchteten Ballsaal.“

Und er richtete seine flehentlichen, angstvollen Augen auf Klementine, die unter diesem alles verrätenden Blick glücklich errötete.

„Lassen Sie dem Verhängnis ruhig seinen Lauf, lieber Vetter. Wer weiß, was die Verfertigung solcher Zufälle im Hintergrunde hat. So seltsam ist das, daß ich gar nicht weiß, wie ich es auffassen soll.“

„Ja, nicht wahr, Wase? Und ich glaube auch fest daran, daß hier ein Schicksal seine unentwärtbar scheinenden Fäden spinnst, um sie in der Zukunft um so lösbarer im Sonnenschein wehen zu lassen.“

„Dies Schicksal sind Sie heute selbst, Theophil, denn Sie hätten Ihrer Verantwortlichkeit für ein Zusammenreffen Suses mit Herrn von Hartmann früher inne werden müssen. Als Sie im Wagen jenen Herrn erwähnten, was es schon zu spät. Umkehren konnten wir doch nicht mehr, ohne in der Pension unliebsames Aufsehen zu erregen.“

„Das wäre auch für mich schrecklich gewesen!“ plähte Theophil heraus.

„Das Auffallen?“ neckte Klementine.

„Aber nein — das Umkehren!“

„Aberding! Denn wenn man so leidenschaftlich getne tanzt wie Sie, muß die Umkehr vor einem Ball eine große Enttäuschung sein!“ erwiderte Klementine lachend und summte verlangend den Walzer mit.

„Sie werden schon wieder böshaft, Kusine — aber diesmal sollen Sie die Geärgerte sein!“ Er stand auf, flappte — auch diesmal ohne hörbaren Erfolg — die Haden zusammen und schnarrte: „Gnädigste Baronesse,

ich bitte um die Ehre, Sie zum Rotillon führen zu dürfen!“

Ein wenig fassungslos sah sie ihn an.

„Aber Theophil —“

„Nein, nein — Sie kommen nicht davon, Kusine. Ich bestehe auf dem Rechte, Ihr Cavalier zu sein, das Sie mir selber einräumten. Und dies Recht verlangt nun den billigen Lohn seiner Pflichten.“

„Aber Theophil — Sie haben doch immer gesagt, daß das Tanzen Sie schwindlig mache?“

„Dann werde ich mich an Ihnen festhalten — wenn Sie gestatten, Klementine!“ beharrte er.

„Na und . . . Sie können ja doch überhaupt nicht tanzen?“ meinte sie, immer befremdeter über Theophils — des korrekten, rücksichtsvollen Theophils — eigenartiges Beharren.

„Ich kann! Polka!“ schnarrte die so seltsam triumphierend klingende Stimme. „Und beim Rotillon wird nur Polka getanzt.“

„Dann haben Sie also seither immer geschwindelt?“

Theophil!

Aber der Vorwurf traf ihn augenscheinlich gar nicht.

„Das nicht, Wase. Ich bin in die Tanzstunde gegangen.“

Und da im gleichen Augenblick der Walzer zu Ende war, klang das silberhelle Lachen der Baronesse so frisch und zündend durch den plötzlich stiller gewordenen Saal, daß sich der Eck, in der die beiden gesessen hatten, verängstigte Blicke zuwendeten.

Da kam Suse am Arm ihres Tänzers. Mit roten Wangen und frohgeordnetem Lächeln.

„Aber Klementine — was erheitert dich denn so?“

(Fortsetzung folgt)



Reliefe gestiftet. Sie sind von Prof. Th. Baum in Stuttgart gefertigt. Das eine stellt in Lebensgröße eine stehende Madonna mit Kind dar, das zweite symbolisiert den Abend des Lebens.

Vom bayerischen Allgäu, 20. Okt. Ein Polizeiwachtmeister verhaftet. In Sonthofen wurde der mit 7900 Mk. geflüchtete Polizeiwachtmeister Kruse mit seiner Frau aus Essen verhaftet. Von dem unterschlagenen Geld fand man nur wenig mehr vor. Der Betrüger hatte in Sonthofen sich als Großindustrieller ausgegeben und auf großem Fuß gelebt.

Vom Ries, 20. Okt. Diebstahl. Nachts wurde bei Oberforst Reichel in Kreiselbach bei Wildburgstetten eingebrochen und nahezu 700 Mark, die ganze Wäsche, sowie wertvolle Gold- und Silbergegenstände, zumeist erworbene Gegenstände von Preisdiebstählen, gestohlen. Der Bestohlene hat schon einmal durch ein Brandunglück seine ganze Habe verloren.

Beuron, 20. Okt. Klosterneubau. Am Sonntag fand die feierliche Einweihung des Klosterneubaues statt, der die theologische Schule mit Lehrsälen und Schülerwohnungen, sowie den Bibliotheksbau mit entsprechenden Arbeitsräumen enthält.

Stuttgart, 20. Okt. Knecht aus der Haft entlassen. Wie die „Schwäbische Tagwacht“ hört, ist der Postkassierer Joseph Knecht, der unter dem Verdacht der Ermordung der Berta Lochmann stand, aus der Haft entlassen worden.

Blochingen, 20. Okt. Aus dem Zug gestürzt. In einem von Kirchheim nach Blochingen fahrenden überfüllten Personenzug fuhr eine Großmutter mit ihrem 10jährigen Enkel. Das Kind mußte in der Nähe der Türe stehen bleiben, da ein Vorbringen im Wagen nicht möglich war. Bei einer starken Kurve an der Eisenbahnbrücke wurde der Knabe nach der Tür geschleudert. Durch den starken Anprall öffnete sich auf unerklärliche Weise die Türe von selbst und das Kind fiel aus dem fahrenden Zuge auf das Gleis. Die Großmutter war vor Entsetzen wie gelähmt und kam nicht auf den Gedanken, die Notbremse sofort zu ziehen. An dem etwa 400 Meter nach der Unglücksstelle liegenden Bahnhof Blochingen meldete die Frau den Unglücksfall. Ein Wanderer brachte das verletzte Kind auf den Armen daher. Es wurde im Bahnhof Blochingen verbunden und konnte mit dem nächsten Zuge nach Hause transportiert werden. Die Verletzungen scheinen leichter Art zu sein.

Ulm, 20. Okt. Verhaftung eines Eisenbahnbeamten. Ein Beamter des Stuttgarter Zugbegleitpersonals wurde unter dem Verdacht der Verabreichung von Reisegeld in Haft genommen. Ein Ulmer Reisender hatte ihn während der Fahrt längere Zeit beobachtet, wie er im Packwagen verschiedene Gepäckstücke öffnete und wieder verschloß.

Baden

Karlsruhe, 20. Okt. Ede Jolly- und Gartenstraße stieß in der vergangenen Nacht ein Personenkraftwagen mit einem Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer und seine Begleiterin wurden vom Motorrad geschleudert und an den Füßen verletzt. Motorrad und Kraftwagen wurden beschädigt. Die Schuld an dem Zusammenstoß dürfte den Kraftwagenführer treffen, da dieser falsch in die Gartenstraße einbog.

Am Freitag nachmittag wollte der 17 J. a. Schülerprimaner Helmut Wielawa, ein begabter, fleißiger Schüler der Kant-Oberrealschule, im Bierordtsbad einen Kopfsprung in das kleine Bassin machen, schlug aber mit dem Kopf auf und verlor sofort das Bewußtsein. Am Samstag früh trat der Tod ein.

Am 19. Oktober konnte der Vorstand der Oberpostdirektion und des Bezirks Karlsruhe, Präsident L a e m l e i n, auf eine 40jährige Zeit im Dienst der Deutschen Reichspost zurückblicken. Im Jahr 1886 trat er in Bülh in den höheren Postdienst ein. Außer in der badischen Heimat war er auch in den Bezirken Magdeburg, Kiel und Darmstadt in verschiedenen Stellen des höheren Postdienstes tätig, u. seit 1. April 1924 steht er als Präsident an der Spitze des Karlsruher Bezirks. Die Glückwünsche des Reichspräsidenten waren mit einem Dank- und Anerkennungs schreiben des Reichspostministers Dr. S t i n g l am Vorabend des Festtages hier eingetroffen.

Diersheim bei Rehl, 20. Okt. Hier geriet am Samstag der 20jährige Hilfsknecht Friedrich Krummel beim Obstmahlen in die Transmission und wurde getötet.

Baden-Baden, 20. Okt. Die Königin von Schweden wird in einigen Tagen von Baden-Baden nach Rom weiterreisen. Medizinrat Dr. K r i e g hat den Auftrag erhalten, die Königin zu begleiten. Die Königin beabsichtigt, wenn die klimatischen Verhältnisse Italiens zu ungünstig geworden sind, ihren Winteraufenthalt in Ägypten zu nehmen, wo sie eine endgültige Heilung erhofft.

In der letzten Zeit wurde in Baden-Dos und der Umgebung besonders in Gashöfen eingebrochen und alles gestohlen, was von den Dieben erreicht werden konnte. Der Gendarmerteil ist es nun gelungen, das Lager der gestohlenen Gegenstände in Gaggenau ausfindig zu machen. Dabei wurden große Vorräte an Rauch- und Eshwaren beschlagnahmt. Die Täter gingen flüchtig, es gelang jedoch, einen 25jährigen Menschen aus Gaggenau nach aufregender Jagd dingfest zu machen.

Pforzheim, 20. Okt. Ein für die Gemeindebehörde von Göbbrichen wie auch für einen Handwerker unangenehmes Nachspiel hatte der tödliche Unfall eines Kindes, das im Frühjahr dieses Jahres von einem schadhafte umstürzenden Brunnenstod erdrückt wurde. Da der Bürgermeister nicht dafür sorgte, daß der längst schadhafte Ortbrunnen auf schnellstem Wege in Ordnung gebracht wurde, wurde ihm nun laut „Pforzheimer Anzeiger“ ein Prozeß wegen fahrlässiger Tötung gemacht, der gestern vor dem Pforzheimer Amtsgericht zur Verhandlung stand. Er endete damit, daß der Ortsvorsteher eine Geldstrafe von 600 M erhielt. Die gleiche Strafe erhielt ein Maurer von Göbbrichen, der den Auftrag, den Brunnen in Ordnung zu bringen, annahm, ihn jedoch trotz wiederholter Mahnung erst ausführte, nachdem das Unglück geschehen war. Nun haben die Beurteilten auch noch eine Privatklage zu erwarten, da der Vater des getöteten Kindes eine hohe Entschädigungssumme verlangt.

Heidelberg, 20. Okt. Bei der letzten Besprechung aller interessierten Kreise am Weiterbau des Neckarkanals, die kürzlich mit dem Reichswirtschaftsminister Dr. K r o h n e in Heidelberg stattfand, wurde die Anregung gegeben, die Frage der wirtschaftlichen Notwendigkeit des ganzen Neckarkanals noch einmal unparteiisch zu prüfen, ehe das Taf durch eine Reihe von Staustufen in seiner Schönheit beeinträchtigt werde. In den letzten Tagen fand nun eine Be-

reißung der Neckarstraße HILBORN-Heidelberg durch Vertreter der Heimatfachbewegung und der heftigen Regierung statt. Hierbei sollte auch die Frage nachgeprüft werden, wie weit noch Wünsche in der Anlage der verschiedenen Staustufen berücksichtigt werden können. Die Forderungen nach Landschaftsschutz bei den einzelnen Wehren erstreckten sich besonders auf die Staustufen Gundelsheim, Neckargartach, Rodenau, aber ganz besonders auf Hochhausen wo die bekannte Rotburgkapelle nahe beim Wehr liegen wird. Das Wehr bei Hirschhorn soll jetzt so weit nach oben gelegt werden, daß das berühmte Ortsbild von Hirschhorn mit dem gegenüberliegenden Erbsheim wenig beeinträchtigt wird. Durch die Erstellung einer festen Brücke über den Neckar und durch Umgestaltung der Talstraße dürften die Verkehrsverhältnisse wesentlich gebessert werden. Die schwersten Bedenken wurden gegen den Plan eines Eisenstegs beim Staustwehr Heidelberg-Karlstor erhoben.

Lobensfeld bei Heidelberg, 20. Okt. Der 75jährige Klosterknecht stürzte die Treppe einer Wirtschaft so unglücklich hinab, daß er am folgenden Tag verschied. Der Sturz dürfte durch einen plötzlichen Schwächeanfall des alten Manns veranlaßt worden sein.

Mannheim, 20. Okt. Gestern früh trug sich an der Iloesheimer Fähre ein Bootsunfall zu, indem das Boot gegen ein Hindernis im Neckar antrieb, wobei drei Personen ins Wasser fielen. Glücklicherweise konnten sie gerettet werden.

Neckarhausen, 20. Okt. Im Neckar hat sich am Samstag infolge eines Kerenleidens die junge Frau eines hiesigen Wirts ertränkt. Sie war erst vor einigen Tagen aus einer Heilanstalt in die Heimat zurückgekehrt. Die Leiche wurde gefunden.

Pflfersdorf, 20. Okt. Wahrscheinlich infolge geistiger Umnachtung hat sich der 67 J. a. Simon Müller erhängt. Müller ist seit längerer Zeit krank und konnte gestern in einem unbewachten Augenblick diese Tat ausführen.

Lahr, 20. Okt. Ein 17jähriger Landwirtssohn befand sich mit seinem mit Obstwein beladenen Fuhrwerk auf dem Heimweg, den er mit dem 5½jährigen Söhnchen des Kaufmanns Andreas auf dem Rücken seines Pferdes zurücklegte. Plötzlich kam das Pferd in Trab, das Kind wurde heruntergeschleudert und die Räder des mit 22 Ztr. beladenen Wagens gingen über den Kleinen hinweg. Bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus trat der Tod ein.

lokales.

Wildbad, 21. Oktober 1926.

Der erste Schnee ist heute nacht und heute früh gefallen; reichlich früh kann man also heuer die „Annehmlichkeiten“ des Winters genießen. Doch sagt ein altes Sprichwort: „Fällt der erste Schnee in den Dreck, ist schon das Meist vom Winter weg!“ In diesem Sinne genommen, kann man sich ja schließlich dieses Vorpostengeficht des Winters gegen die Herbstsonne noch einigermaßen gefallen lassen; es wäre doch gar zu arg, wenn der Winter jetzt schon ernstlich seine Herrschaft antreten wollte; die Kohlenhändler freilich würden dazu ein wenig schmunzeln. Nach dieser flauen Saison ein früher und strenger Winter, wie er von manchen Unglücksroben schon vor Wochen prophezeit worden ist, das wäre für uns im Schwarzwald zu viel des Unguten auf einmal. Hat man doch ohnedies schon Sorgen und Entbehrungen genug in jetziger Zeit schweren Kampfes ums Dasein. Mancher Familienvater hat noch keine Kartoffeln im Keller, geschweige etwas anderes! Und wie mancher geplagte und abgeseigerte Mann, für den eine kleine Urlaubsreise eine Notwendigkeit gewesen wäre, mußte angesichts der Geldknappheit und der schlechten wirtschaftlichen Ausichten wieder einmal darauf verzichten. Wie lange noch wird dieses für weitaus die meisten Deutschen so entbehrungs-volle Leben dauern?! Wahrlich, es sind trübe Gedanken, die der so frühzeitige erste Schneefall auslöst!

Die Vorarbeiten für die Kabellegung zur Verbesserung des Fernsprechnetzes unserer Stadt sind nun energisch in Angriff genommen worden. Eine große Anzahl Arbeitsloser findet dabei willkommenen Erwerb. Es wundert manchen, daß eine auswärtige Unternehmerfirma ein billigeres Offert für diese Arbeiten einreichen konnte. Es wäre zu wünschen, daß die Bitterung für diese umfangreichen Arbeiten im Freien sich wieder günstiger gestalten möge!

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Kaiser von Japan, Yoshihito, der seit vier Jahren geblintert ist, ist nunmehr völlig erblindet. Der Kaiser ist 47 Jahre alt. — Das japanische Herrscherhaus besteht seit etwa 2600 Jahren.

Wem gehört die Hohenzollernburg? Nach dem bis jetzt abgeschlossenen und vom Landtag genehmigten Vergleich zwischen Preußen und dem Haus Hohenzollern bleibt die Burg Hohenzollern wie bisher im uneingeschränkten Eigentum der Hauptlinie der Familie Hohenzollern. Der bisherige Zustand bleibt also aufrechterhalten. Schloß, Burg, Hof, die beiden Kapellen gehören dem Hohenzollernhaus, das Wehrhaus mit Bastionen, sowie Zufahrtswege der Reichsvermögensverwaltung. Der Berg selbst, der Grund und Boden, ist Eigentum des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen.

191 neue Heilige. Mit der Heiligsprechung von 191 katholischen Märtyrern der französischen Revolution fand in St. Peter in Rom die größte Feier dieser Art statt.

Ein 126jähriger. In dem Dorf Travnik in Krain ist ein Bauer im Alter von 126 Jahren gestorben.

Die Goethe-Gesellschaft wählte anstelle des verstorbenen Professors Gustav Roethe den Literaturhistoriker Dr. Julius Peter sen in den Vorstand. Die Wahl bedarf noch der Zustimmung der Hauptversammlung 1927.

Holländische Stiftung. Durch den holländischen Konsul wurden der Stadtverwaltung von Hannover 42 000 Mk. für Notfälle übergeben, die durch die Typhuserkrankungen entstanden sind.

Falschmünzer. In Essen wurde ein Lithograph beim Ausgeben falscher 100-Frankennoten verhaftet. In seiner Wohnung in Köln wurden die Maschinen zur Herstellung der Falschnoten und eine große Zahl der Noten gefunden. Der Falschmünzer hat sein unsauberes Handwerk schon seit drei Jahren in verschiedenen deutschen Städten betrieben.

Ehrung eines Lebensretters. Die französische Regierung hat dem jungen Sportmann Raymond Briez, der sich in den Pariser Krankenhäusern in hundert Fällen ohne Entgelt zur Blutübertragung zur Verfügung gestellt und hierdurch vielen Menschen das Leben gerettet hat, den Orden der Ehrenlegion verliehen.

Anzufriedenheit mit der neuen Polizeistunde. Die Gastwirtsangestellten in Preußen erklären in einer Entschließung, sie seien durch die Verlängerung der Polizeistunde durch den neuen Innenminister Orzeszinski auf äußerste überrascht. Der Minister habe sich über die von ihrem Verband vorgebrachten triftigen Bedenken rücksichtslos hinweggesetzt, ebenso über den Reichstag und preussischen Landtag mit großer Mehrheit ausgesprochenen Willen für Einschränkung des Alkoholenusses.

Jubiläumsgabe für Marburg. Die Universität Marburg wird im Juli 1927 die Feier ihres 400jährigen Bestehens feiern (Die Universität wurde am 30. Mai 1527 vom Landgrafen Philipp dem Großmächtigen gestiftet). Die alten Marburger Studenten und die Provinz Hessen-Rassau stiften der Universität einen Jubiläumsbau, der als großangelegtes Institut für die gesamte Kunstwissenschaft von der vorgeschichtlichen Zeit bis zur Gegenwart dienen soll. Der große Bau soll bis zum Jubiläum fertig dastehen, die Kosten sind auf eine Million Mark veranschlagt.

Das Cembalo kommt wieder. Der Leipziger Klavierkünstler Günther Ramin hat sich ein originalgetreues Cembalo, den Vorläufer unseres Klavier, bauen lassen, weil es für die Aufführung alter Musik unentbehrlich sei. Das Cembalo wird in der ersten Gewandhaus-Kammermusik in Leipzig am 26. Oktober in vielseitiger Weise vorgeführt.

Das Aussterben des Bibern. Das kostbarste und seltenste Tier Mitteldeutschlands, der Biber, ist aus verschiedenen Gründen so sehr in der Abnahme begriffen, daß mit seinem Aussterben zu rechnen ist. Er ist nur noch an der Mulde und an der Mittelalbe anzutreffen. Die Regierungen von Anhalt und Preußen haben nun beschlossen, dem seltenen Tier, dem namentlich die Wilderer unbarmherzig nachstellen, jeden erdenklichen Schutz angedeihen zu lassen. Bei Alten an der Elbe (Prov. Sachsen) ist man daran gegangen, dem Biber künstliche Bauten zu schaffen, in deren Stodwerken er hochsteigen kann, wenn Hochwasser ihm gefährlich wird. Auch in Anhalt schüzen Regierung und Tierfreunde den Biber gemeinsam.

Das Branntweinverbot in Norwegen. Bei der Volksabstimmung über die Einführung des Branntweinverbots sind bis jetzt 405 815 Stimmen dafür und 510 417 Stimmen dagegen abgegeben worden.

Winters Anfang im Schwarzwald. Im Schwarzwald hat durch einen Kälteeinbruch eine Senkung der Wärme um 10 Grad stattgefunden. Vom Feldberg werden 2 Grad Kälte gemeldet.

Hochwassergefahr im Harz. Infolge ununterbrochener Regenfälle sind Radau, Oster, Gose und Bode stark angeschwollen und führen viel Holz zu Tal. Die Niederung zwischen Hildesheim und Hannover ist vielfach übersutet, so daß die teilweise noch nicht geborgene Dehmdernste schwer geschädigt ist. Die Leineniederung vor Hannover ist in einen großen See verwandelt.

Der Brand auf Grube Bessen. Wie bereits berichtet, steht die Grube Bessen bei Saarbrücken seit Sonntag im Brand. Wegen der großen Hitze ist es der Feuerwehr nicht möglich, an den Brandherd heranzukommen. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als die ganze Grube unter Wasser zu legen, um so den Brand zu löschen. Durch diese Maßnahme würden etwa 4 000 Bergleute brotlos werden, falls die Verwaltung sie nicht auf anderen Gruben beschäftigen sollte.

Flugzeugabsturz. Bei Berlin-Adlershof stürzte ein Doppeldecker ab. Der Flieger Seefeld lag tot unter den Trümmern.

Erdbeben. In Grundjawi (Island) wurde in der Nacht zum Sonntag ein starkes Erdbeben verspürt. Im Lauf von zwei Stunden erfolgten zwanzig Erdstöße.

Die amerikanische Bebenwarte der Universität Georgetown verzeichnete am 13. Oktober früh ein starkes Beben in einer Entfernung von etwa 7600 Kilometern.

Sturz vom Wolkenkratzer. Der frühere persische Generalkonsul Teplat Khan stürzte in einem Haus beim Hauptbahnhof aus einem Fenster des 17. Stockwerks herab und war sofort tot.

FEINKOSTMAGADINE

Blauband

statt Butter

IMMER

IN

DER KÜCHE



½ Pfd. 50 Pf.

Märkte

Heilbronn, 20. Oktober. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 1 Bullen, 79 Jungbullen, 16 Kühe, 50 Kälber, 118 Schweine. Erlöse aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Bullen 1. Güte 48, Jungbullen 1. 52-54, 2. 48-51, Kühe 1. 28-38, 2. 20-26, Kälber 1. 83-85, 2. 76-80, Schweine 1. 82-84, 2. 78-81 M. Marktverlauf: Kälber und Schweine geräumt, Großvieh langsam.

Viehpreise. Buchau: Jungvieh 160-240, Kühe 200-280, Kälber 400-500, Ochsen 400-500, Färren 200-300 M. — Ellwangen: Färren 347-390, ein Paar Ochsen 1060-1375, ein Ochse 453-687, ein Paar Stiere 850-1027, ein Stier 250 bis 453, ein Rind 340-500, eine fette Kuh 500, Kühe in Milch 500-600, mit Kalb 650. — Gaildorf: Ochsen und Stiere 580 bis 638, Kühe 315-520, Rinder und Jungvieh 155-600 M. — Gmünd: Färren 200-480, Ochsen 640-780, Stiere 325-540, Kühe 265-580, Rinder 155-620 M. — Rottweil: Schwere

Schlachtkühen 650-860, schwere Jungkühen 650-750, Ansehlinge 400-500, trüchtige Kühe 380-560, Wurfskühe 200-340, trüchtige Kalbinnen 450-680, Jungbullen 1/2 bis 1jährig 180-270, 1-2jährig 250-420, Färren 650-1200 M. — Waldsee: Ochsen 400-500, Kühe 270-400, Kälber 450-600, Jungvieh 170-280. — Weilderstadt: Ochsen 575-900, Stiere 190-450, Kühe 260 bis 560, Einstellvieh 125-385 M. d. St.

Schweinepreise. Buchau: Milchschweine 25-30. — Bühler. tan: Milchschweine 20-30. — Ellwangen: Saugschweine 25-35. — Gmünd: Saugschweine 25-43, Käufer 65. — Oberstenfeld: Milchschweine 18-35. — Rottweil: Milchschweine 14-24, Käufer 45-47. — Waldsee: Milchschweine 22-30, Käufer 32-35. — Weilderstadt: Käufer 40-87, Milchschweine 18-39. — Zöbingen: Milchschweine 25 M. das Stück.

Pferdepreise. Rottweil: Gute Arbeitspferde 700-1200, geringe 300-600. — Ulm: Ältere Pferde 150-300, mittelschwere 900, gute schwere 1500-1600 M. das Stück.

Fruchtpreise. Ulm: Weizen 14-15, Roggen 12-13,50, Gerste 12-12,20, Haber 8,60-9,20. — Heidenheim: Keimen 14,80, Weizen 13,80, Gerste 11,40, Haber 8,30. — Riedlingen: Weizen 14,50-14,70, Roggen 12-12,50, Gerste 12,60-13, Haber 8,50-9,50, Bohnen 10,30-10,50. — Mengen: Gerste 12, Haber 9,50-10. — Riedlingen: Korn 14, Weizen 13,40-13,50, Gerste 13,20-13,50. — Ulm: Dinkel 10-12, Gerste 11,50-12, Haber 8-9, Weizen 14,50-15, Roggen 10. — Weilderstadt: Weizen 16-16,50, Dinkel 13-13,50, Roggen 13,50-14 M. d. St.

Koststoffmarkt Nordbahnhof, Stuttgart, 20. Okt. Aufgestellt waren 121 Wagen, von denen neu zugeführt waren: 26 aus Italien, 13 aus Österreich, 13 aus der Schweiz, 8 aus Frankreich, 3 aus Südrussland, 2 aus Deutschland und 1 aus Ungarn.

Wetter für Donnerstag und Freitag
Der Fortbestand des westlichen Hochdrucks läßt für Donnerstag und Freitag mehrfach heiteres, trockenes und frostiges Wetter erwarten.

Wir müssen räumen!

Nur noch 8 Tage!

Wir müssen räumen!

dauert unser großer

Umzugs-Ausverkauf

in

Herren- Damen- Kinder- Konfektion

Um unser Lager vollständig zu räumen, sind die Preise nochmals ganz bedeutend herabgesetzt. Sie finden bei uns nur moderne Muster in besten Qualitäten. Decken Sie daher Ihren Bedarf.

Westliche **E. Lederer & Cie., Pforzheim** Westliche
2 2

Ab Ende Oktober befindet sich unser Geschäft im Industriehaus
Leopoldsplatz, Ecke Poststraße

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treubeforgter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilh. Großmann
früherer Gasarbeiter

im Alter von 67³/₄ Jahren Mittwoch früh nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:
Auguste Großmann, geb. Kappelmann,
mit Familienangehörigen.

Beerdigung Freitag nachmittag 4 Uhr auf dem
Waldfriedhof.



der vielgeliebte Pilo-Peter und erste Fachmann für das Leder. Wer klappt auf meine Waage achtet, und steht beim Einkauf danach brüht nur Pilo-Paste zu erhalten, wird glänzend durch das Leben gehen.

Pilo
in der schwarzen Dose



Freitag abend 8 Uhr
Monatsversammlung

im Gasthaus zum „Hiesch.“
(Nebenzimmer)
Anschließend
Spieler-Sitzung

Vollzähl. Erscheinen sämtlicher
alt. Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich unter heutigem in meinem elterlichen Hause eine

Eisenwaren-Handlung

eröffnet habe. Es wird mein stetes Bestreben sein, nur erstklassige Waren zu soliden Preisen anzubieten und bitte, mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Eugen Lipps jun.,
Schlossermeister.

Schützen-Berein Wildbad

Sonntag, 21. Oktober 1926, nachm. 2 Uhr

Eröffnungs-Schießen

Beginn der Schießsaison 1926/27.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Das Schützenmeisteramt.

NB. Herren, welche sich dem Schießsport widmen wollen, sind herzlich willkommen. Anmeldungen an das Schützenmeisteramt erbeten.

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Guterhaltenen
Kohlen- und Holzofen
für großes Zimmer billigt abzugeben. Auch ist noch
la. Segenmark
zu haben bei
Josef Eitel.

Geschäftstochter,

22 Jahre alt, bisher im elterlichen Hause tätig, erfahren in allen Hausarbeiten, sucht Stelle als Stütze, woselbst sie feine Küche erlernen könnte. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten unter J. K. 100 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Im Kraut schneiden

empfiehlt sich
Frau Anna Henßler,
Ludwig Seegerstraße 21.

Jede Dame

ist schön, die, neben andern Vorzügen, einen zarten, rosigen Teint besitzt. Tägliche Frottage mit

Aok-Seesand-Mandelklee

gibt dem Teint dieses Aussehen, den persönlichen Zauber, der den anmutigen Liebreiz des jugendlichen Anlitzes erweckt, u. beseitigt Pickel, Pusteln und Mitesser.

In Fachgeschäften für RM 0,20 - 1,00 und 2,50 erhältlich. Nur die Marke „Aok“ verbürgt Erfolg. Exterkulturbüro, Ostseebad Kolberg.

Zur Mostbereitung

bekommen Sie alles Erforderliche, wie Schwefel, Talg, Weinstein säure, Tannin, Hefenährsalz, Spunden, Korke usw. sowie Weinhefe und Gärtrichter in der

Eberhard-Drogerie und Parfümerie
Photo- und Sanitätshaus

Inh.: Karl Plappert, Apotheker, Fernruf 76

Fordern Sie von uns Rat und Aufschluß über Fehler und Krankheiten des Mostes und deren richtige Behandlung.

